

TegelsbergGeschichten – in der Siedlung Hamburg Tegelsberg

TegelbargGeschichten ist eine ‚spazierende Lesung‘, in der das Publikum zu den Schauplätzen der Geschichten spaziert. Der Inhalt der Lesung ist das Ergebnis einer interventionistischen, künstlerisch forschenden Auseinandersetzung mit dem Stadtteil und seinen Bewohnern. Im Jahr 2016, ca. 50 Jahre nach Wettbewerbsgewinn und Realisierung kehrte der Architekt Timm Ohrt in die von ihm entworfene Großwohnsiedlung am Rande Hamburgs mit der Frage zurück:

Wie leben die Menschen in dem von mir entworfenen Stadtteil? Wie geht es Ihnen? Was machen Sie hier? Welche Zukunftsperspektiven gibt es?

Zusammen mit einem interdisziplinären Forscherteam - aus Schauspiel, Kunst, Architektur, Maschinenbau, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung – suchte er das Gespräch mit den Anwohnern. Die Forscher wurden mit performativen Interventionen zu Akteuren im Stadtteil und interpretierten die öffentlichen und halböffentlichen Räume vor Ort um. Sie sammelten Geschichten der Bewohner und setzten sich mit ihnen in Gesprächen über Erkenntnisse und Überlegungen der Untersuchung auseinander. Darüber hinaus tauschten sie sich mit der Wohnungsbaugesellschaft SAGA/ GWG über Entwicklungsmöglichkeiten von Tegelsberg und mögliche Hinweise für neue Wohngebiete aus.

Im Ergebnis entstand eine Textcollage aus den realen wie fiktiven Geschichten der Tegelsbarger, weiterentwickelte Überlegungen zu den ursprünglichen Entwurfsüberlegungen des Architekten und Zukunftsgeschichten dahingehend, wie und was sich in Zukunft in der Siedlung entwickeln könnte. Ausgewählte Auszüge der Texte sind Gegenstand der Lesung.

Während der ca. ein stündigen Lesung werden unterschiedliche Spielorte der Geschichten im Stadtteil nacheinander aufgesucht und bespielt. Die für den Hamburger Architektur Sommers entwickelte Lesung wird von professionellen Schauspielern durchgeführt. Im Anschluß folgt ist ein Austausch angedacht.

Die spazierende Lesung will den Blick auf eine Siedlungsform lenken, welche gegenwärtig keine besondere Berücksichtigung in der öffentlichen Wahrnehmung findet. Dabei liefern die Erfahrungen, die heute in der Auseinandersetzung mit diesem Siedlungstyp gemacht werden können, wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die großräumigen Planungen von heute. Der Blick im Hinblick darauf, welche Art der „Nachrüstung“ jenseits eines neuen Wärmeverbundsystems benötigen um auch in Zukunft attraktiv zu bleiben.

Tegelsberg ist mit 2200 Wohnungen die letzte und gleichzeitig auch die kleinste, der in den 70er Jahren in Hamburg erbaute Großwohnsiedlungen. Wie der Osdorfer Born oder Mümmelmanns Berg ist Tegelsberg ohne die Moderne nicht denkbar. Die Trennung von Funktionen und das Ideal vom Leben im Grünen, wie eine autogerechten Anbindung an die Stadt, zeigen dies. Neu an Tegelsberg ist seine klare vom Freiraum aus gedachte sozialräumliche städtebauliche Gliederung. Darüber hinaus entstanden in Tegelsberg u.a. mit der Stapelung von Reihenhäusern einige besonderes innovative Wohnhaustypologien.

Initiiert, finanziert und durchgeführt wird das Projekt von der Stiftung i.G. AlltagForschungKunst Timm Ohrt & Hille von Seggern.

Kontakt:

Thomas Gräbel (studio urbane landschaften)

Bernstorffstr. 71

22767 Hamburg

tel. 040 – 3908788

mobil 0176 - 20140803